

# EX-POST-PAPIER

## Gefährdete Kinder, die in einem extremistischen Umfeld aufgewachsen sind

### Zusammenfassung

Kinder, die in einer Familie mit extremistischen Einflüssen aufwachsen, sind **besonders anfällig dafür, selbst radikalisiert zu werden**. Trotz der Schwierigkeiten, die Praktiker haben, diese Kinder zu identifizieren, ist es wichtig, sie zu schützen. Effektive Interventionen können das Angebot alternativer Beziehungen und Beratungen, die Bereitstellung (interkultureller) Bildung sowie die Durchführung von Trauma- und Gestaltungstherapien für die am stärksten traumatisierten Kinder umfassen. Die Trennung von Kindern von ihren Eltern kann auch in Fällen erforderlich sein, in denen der generationsübergreifende Extremismus das Kind erheblich belastet und es in Gefahr bringt. Aber die Trennung von Kindern von ihren Familien ist nicht immer die beste Lösung. Daher ist es für die Praktiker von entscheidender Bedeutung, sorgfältig abzuwägen, was im besten Interesse des Kindes liegt. Dies erfordert ein ausgewogenes Verhältnis zwischen dem, was für das Kind gut ist, und dem, was es bedeutet, das Kind in eine sicherere Umgebung zu zwingen.

Dieses Ex-post-Papier baut auf den Lehren aus dem RAN YF&C-Treffen „*Vulnerable children who are brought up in an extremist environment*“ (Gefährdete Kinder, die in einem extremistischen Umfeld aufgewachsen sind) auf. Es wurde für Mitarbeiter der

Familienbetreuung, Ausstiegshelfer, Fachkräfte aus dem Bereich psychische Gesundheit, Jugendarbeiter und Lehrkräfte geschrieben, die mit gefährdeten Kindern aus Familien mit gewalttätigen Extremisten arbeiten.

## Einleitung

Kinder, die in einer Familie mit extremistischen Einflüssen aufwachsen, sind besonders anfällig dafür, selbst radikalisiert zu werden. Indoktrination, ein extremistisches soziales Netzwerk und der Mangel an alternativen Beziehungen machen diese Kinder extrem anfällig. Darüber hinaus sind Kinder, die aus den Gebieten des IS und anderen „Konfliktherden“ geflohen sind, wahrscheinlich Gewalt und traumatischen Ereignissen ausgesetzt gewesen, was zu den potenziellen Risikofaktoren hinzukommt. Die Belastung durch ein Trauma kann erhebliche Auswirkungen auf die Entwicklung und das allgemeine Leben eines Kindes haben. Dadurch steigt das Risiko von körperlichen und geistigen Erkrankungen in der Zukunft. Infolgedessen benötigen diese gefährdeten Kinder langfristige Betreuung und Schutz.

Die Einbeziehung und Unterstützung der Familie ist ein wichtiges Instrument bei der Prävention und Bekämpfung von gewalttätigem Extremismus sowie bei der Ausstiegshilfe <sup>(1)</sup>. Im Falle des Schutzes von Kindern, die in extremistischen Haushalten aufgezogen werden, kann die Familie tatsächlich die Hauptursache für die Radikalisierung des Kindes sein. In solchen Fällen ist es sehr unwahrscheinlich, dass die Familie kooperiert. Wie können wir also diese Kinder schützen? Während des YF&C-Treffens zum Schutz gefährdeter Kinder, die in einem extremistischen Umfeld aufwachsen, tauschten die Teilnehmer Erfahrungen aus und erörterten praktische Leitlinien und politische Empfehlungen.

Dieses Papier beginnt mit einer Definition der Art der Kinder, die angesprochen werden. Danach wird untersucht, welchen Einfluss (extremistische) Eltern auf ihre Kinder haben und vor welchen Herausforderungen die Praktiker bei der Identifizierung dieser gefährdeten Kinder stehen. Das Papier beschreibt auch die verschiedenen praktischen Interventionen, die von Praktikern genutzt werden können. Schließlich werden die Erfahrungen dargelegt, die beim Umgang mit Rückkehrerkindern gemacht wurden.

## Kinder, die in einer extremistischen Familie aufwachsen

Der Begriff „Kinder“ kann auf verschiedene Weise definiert werden, sei es als Kleinkind, Pre-Teens oder Jugendlicher <sup>(2)</sup>. Als Pre-Teens gelten in der Regel Personen unter 12 oder 13 Jahren und ältere Personen gelten als Jugendliche. Dieses Papier konzentriert sich auf Kleinkinder und Pre-Teens (unter 13 Jahren), die von einer extremistischen Familie oder einem extremistischen Familienmitglied aufgezogen wurden. Bei diesem Treffen wurden verschiedene Gruppen von Kindern diskutiert. Dazu gehörten Kinder aus religiösen,

---

<sup>1</sup> RAN YF&C and RAN H&SC paper. [Working with families and safeguarding children from radicalisation](#), Februar 2017, Nizza (FR)

<sup>2</sup> RAN-Handbuch. [Responses to returnees: Foreign terrorist fighters and their families](#), S. 68, Juli

2017 <sup>3</sup> Eine Definition und weitere Informationen über neokonföderale Gruppen finden Sie [hier](#).

rechts- und linksextremen Familien sowie solche, die in Sekten oder neo-konföderierten Gruppen aufwachsen<sup>(3)</sup>. Auch über Rückkehrerkinder wurde diskutiert.

Der Erfahrungsstand und der Forschungsumfang variieren je nach Gruppe erheblich. So gibt es beispielsweise empirische Untersuchungen, die auf einen positiven Zusammenhang zwischen rechtsextremen Überzeugungen von Eltern und ihren Kindern schließen lassen<sup>(3)</sup>. Dies steht jedoch im krassen Gegensatz zu den derzeit in der Europäischen Union eher begrenzten Erfahrungen mit Kindern, die aus Gebieten des IS zurückkehren. Auf dem Treffen diskutierten Praktiker, wie die verschiedenen extremistischen Gruppen manchmal unterschiedlich behandelt werden, kamen aber zu dem Schluss, dass die Schaffung gleicher Standards für alle Gruppen konstruktiver ist. Daher wird dieses Papier nicht zwischen den verschiedenen Arten von extremistischen Familien unterscheiden. Nur Rückkehrerkinder, die als eigenständige Gruppe identifiziert wurden, werden separat diskutiert.

## Der Einfluss der Eltern

Die Teilnehmer des Treffens kamen zu einem allgemeinen Konsens darüber, dass es wahrscheinlich zu generationsübergreifendem Extremismus kommen wird. Sikkens et al. (2017)<sup>(4)</sup> stimmen zu, dass die Weitergabe extremistischer Vorstellungen von Eltern an ihre Kinder weit verbreitet ist. Sie unterscheiden jedoch drei verschiedene Perspektiven in der Literatur über den Einfluss, den Eltern auf ihr Kind im Hinblick auf den Radikalisierungsprozess ausüben können:

- *Direkter Einfluss der Eltern auf die Radikalisierung.* Dies bezieht sich auf eine grundlegende Weitergabe von Ideologie zwischen Generationen. Studien zeigen, dass radikalisierte Personen oft die gleichen extremen Ansichten haben wie ihre Eltern, die als Vorbilder dienen. So haben die Vorurteile und extremistischen Ideale der Eltern einen direkten Einfluss auf ihre Kinder.
- *Indirekter Einfluss der Eltern auf die Radikalisierung.* Dies bezieht sich auf den Einfluss der familiären Situation und des Erziehungsstils. Instabile Familiensituationen können den Radikalisierungsprozess verstärken. Das Fehlen guter Beziehungen zu den Eltern oder der Verlust eines Familienmitglieds kann auch ein Kind in die Arme einer radikalen Gruppe treiben, die die Rolle einer Ersatzfamilie übernimmt. Dieser latenter Einfluss steht in keinem Zusammenhang mit der Ideologie der Eltern.
- *Kein Einfluss der Eltern auf die Radikalisierung.* Dabei werden Wissenschaftler berücksichtigt, die argumentieren, dass Eltern keinen Einfluss auf die Radikalisierung ihrer Kinder haben. Es ist eine Annahme, die auf den Ergebnissen mehrerer Studien basiert, die wenig Hinweise auf familiären Einfluss zeigen. Einige Studien bestätigten einfach, dass islamische Dschihad-Extremisten und Terroristen aus den unterschiedlichsten Familienverhältnissen stammen. Es gibt auch Studien, die zeigen, dass muslimische extremistische Jugendliche sich von der verwestlichten Ideologie und dem Lebensstil ihrer Eltern distanzieren haben.

---

<sup>3</sup> Trees Pels & Doret J. de Ruyter (2012). [‘The Influence of Education and Socialization on Radicalization: An Exploration of Theoretical Presumptions and Empirical Research’](#), Child Youth Care Forum, 41(3): S. 311–325.

<sup>4</sup> Elga Sikkens, Marion van San, Stijn Sieckelink, Micha de Winter (2017). [‘Parental Influence on Radicalization and Deradicalization according to the Lived Experiences of Former Extremists and their Families’](#), Journal for deradicalization

Um den Einfluss extremistischer Eltern auf den Radikalisierungsprozess eines Kindes zu bewerten, ist es wichtig, die untersuchte Familiensituation zu berücksichtigen. Die letzten beiden Perspektiven beziehen sich in erster Linie auf Studien, die den Einfluss von Familien in extremistischen Fällen im Allgemeinen untersuchen. Die Perspektive, die den direkten elterlichen Einfluss auf die Radikalisierung unterstützt, konzentriert sich auf Kinder, die in einer extremistischen Familie aufwachsen. **Während die meisten Extremisten vielleicht nicht aus einer extremistischen Familie stammen, scheinen extremistische Familien Kinder mit extremistischen Ansichten hervorzubringen.** Aber das beschränkt sich nicht nur auf den Einfluss der Eltern und die Indoktrination. So ist beispielsweise ein wiederkehrendes Ergebnis in der bestehenden Literatur, dass junge Menschen Banden, Sekten oder extremistischen Gruppen beitreten, weil sie Familienmitglieder oder Freunde haben, die bereits Mitglieder sind (Hafez & Mullins, 2015) <sup>(5)</sup>. Diese so genannte *Verwandtschaftsradikalisierung* <sup>(6)</sup> hat in den letzten Jahren zugenommen. Dies ist zum Teil auf bessere Arbeit von Nachrichtendiensten zurückzuführen, die es extremistischen Gruppen erschwert haben, Außenseiter zu rekrutieren.

## Wie kann man Kinder in extremistischen Familien identifizieren?

Eine der Herausforderungen beim Schutz von Kindern aus extremistischen Familien besteht darin, sie und ihre Familien überhaupt erst einmal zu erkennen. Eltern sind der wichtigste Partner bei der Identifizierung von Radikalisierungsfällen, wenn Kinder von Kollegen oder Anwerbern beeinflusst werden. In solchen Fällen können die Eltern ihre Bedenken melden, Hilfe suchen und mit Fachleuten zusammenarbeiten. Im Falle extremistischer Familien ist es jedoch sehr unwahrscheinlich, dass die Eltern in irgendeiner Weise helfen werden. Dies kann besonders schwierig sein, wenn die Familien in gleichgesinnten Gemeinschaften leben.

Die Weiterleitung von Fällen extremistischer Familien wird sich daher in erster Linie auf die Sensibilisierung der betroffenen Praktiker an vorderster Front stützen. Die Ausbildung von Fachkräften und ein gut funktionierender einrichtungsübergreifender P/CVE-Ansatz sind daher für diese Gruppe von zusätzlicher Bedeutung. Das Netzwerk lokaler Institutionen (Schulen, Sozialdienste, Psychologen, Jugendzentren und Polizei) ist notwendig, um möglichst viel Einblick in die potenziell extremistischen Familien zu gewinnen.

### Überlegungen für Praktiker und politische Entscheidungsträger

- Ausbildung von Fachkräften der ersten Linie in der Prävention von Radikalisierung. Die Sensibilisierung und die Fähigkeit, Extremismus zu erkennen, sowie Informationen über die richtigen Kanäle, um Bedenken zu äußern, sind besonders wichtig für die Identifizierung dieser Gruppe. Fachkräfte sind der Schlüssel dazu.
- Zusammenarbeit mit Jugend- und Familienrichtern, um die Eltern zu erreichen.
- Nutzung Ehemaliger und Mitglieder der ehemaligen Gemeinschaft, um eine Verbindung herzustellen. Dies funktioniert jedoch nicht in jedem Fall. Zum Beispiel kommunizieren

<sup>5</sup> Hafez, M., & Mullins, C. (2015). Wie zitiert von Sikkens et al. (2017), S. 9

<sup>6</sup> Hafez, M. (2016). Wie von Andrea Aasgaard (2017) zitiert. [‘Scandinavia’s Daughters in the Syrian Civil War: What can we Learn from their Family Members’ Lived Experiences?’](#), p. 247

Ehemalige eventuell nicht mit den Mitgliedern ihrer ehemaligen Gemeinschaft.

## Welche Interventionen funktionieren?

Welche Interventionen können also dazu beitragen, Kinder zu schützen, die in extremistischen Familien aufwachsen? Es gibt mehrere Interventionen für die Ausstiegshilfe oder Familienbetreuung, die helfen können. Aber funktionieren „normale“ Ansätze der Familien- und Sozialarbeit oder Ausstiegshilfe auch, wenn ein Kind zu Hause lebt und ein starkes Zugehörigkeitsgefühl zu seiner Familie hat? Um diese Frage zu beantworten, sollten die folgenden beiden Punkte berücksichtigt werden:

- Es gibt keinen einheitlichen Ansatz. Da der Charakter und der extremistische Kontext jedes Kindes, in dem es lebt, einzigartig ist, muss der Ansatz angepasst werden.
- Die Bemühungen, sich in eine gleichgesinnte Gemeinschaft einzumischen, erfordern einen anderen Ansatz als der Umgang mit einem Kind aus einer einzigen extremistischen Familie.

Einige der Interventionen, die Praktiker nutzen können, um diese Kinder zu schützen, sind unten aufgeführt. Sie werden in der Reihenfolge der zunehmenden Spezialisierung präsentiert, beginnend mit den unaufdringlichsten und zugänglichsten Interventionen: (1) Alternative Beziehungen; (2) Bildung; (3) Beratung; (4) Trauma-/Gestaltungstherapie; (5) Trennung eines Kindes von seiner Familie.

Für alle nachfolgend aufgeführten Maßnahmen werden die Vorteile und Herausforderungen sowie die wichtigsten zu berücksichtigenden Aspekte beschrieben.

### 1. Alternative Beziehungen

Kinder, die in einer extremistischen Familie aufwachsen, können von Menschen isoliert werden, die extremistische Ansichten vertreten. Alternative Beziehungen können Kindern helfen, andere Werte und Verhaltensweisen kennenzulernen und ein Netzwerk außerhalb einer extremistischen Gruppe aufzubauen. Dies kann eine relativ unaufdringliche Intervention sein, da alternative Beziehungen angeboten werden können, ohne sich direkt mit der extremistischen Wohnsituation auseinanderzusetzen. Hierzu kann wie folgt vorgegangen werden:

- Aufbau alternativer Beziehungen und Schaffung eines stabilen, langfristigen Netzwerks von Menschen und Institutionen um sie herum. Wie RAN EXIT bekräftigt, ist der Aufbau neuer Beziehungen der Schlüssel, um Kindern neue Perspektiven zu eröffnen, soziale Fähigkeiten zu entwickeln und neue oder andere Werte zu akzeptieren. Mögliche alternative Beziehungen können mit natürlichen Interessengruppen wie Sporttrainern, Betreuern und persönlichen Mentoren aufgebaut werden, die dem Kind helfen können, wieder in geregelte Bahnen zu kommen.

- Einen sicheren Raum finden, in dem sie alternative Erfahrungen machen können, z. B. durch Gruppen- und Jugendarbeit.

Neben (bevorzugten) informellen alternativen Beziehungen können auch formale alternative Beziehungen zugeordnet werden. In diesem Fall warten Fachkräfte nicht darauf, angesprochen zu werden, sondern greifen aktiv ein. In Deutschland kann die Familienhilfe, die sich auf die Signalisierung von Drogen- oder Alkoholmissbrauch konzentriert, verlangen, dass einer Familie ein externer Berater zugewiesen wird. Familienhelfer könnten auch für Fälle extremistischer Familien ausgebildet und eingesetzt werden. Dies wäre natürlich eine direktere und weniger unauffällige Intervention.

Um Kinder zu schützen, ist es wichtig, sie in den Mittelpunkt zu stellen. Wenn ihnen gesagt wird, dass sie wichtig sind, und sie gefragt werden, was sie brauchen, werden sie langsam anfangen, zu vertrauen und sich mitzuteilen. Nach und nach werden sie mit der Bewältigung ihrer Probleme beginnen.

#### Überlegungen für Praktiker und politische Entscheidungsträger

- Beziehungen brauchen Kontinuität. Um dies zu unterstützen, sollten die politischen Entscheidungsträger bedenken, dass die für diese Fachleute bestimmten Mittel langfristig angelegt sein müssen, wie dies bei anderen langfristigen Institutionen wie der Polizei der Fall ist. Temporäre Projektmaßnahmen sollten nicht angewendet werden.
- Vorbilder, zu denen die Kinder aufschauen können, sind laut dem Bericht des schwedischen Kinderbeauftragten unerlässlich.
- Kinder sollten nach ihren aktuellen Ansichten und Ideen beurteilt werden. Ihnen sollte auch geholfen werden, indem eine auf Werten basierende Beziehung aufgebaut wird.

## 2. Die Rolle der Bildung

Extremistische Familien bringen ihren Kinder in der Regel eine ethnozentrische Perspektive der Welt bei: Ihre Kultur ist die einzige (richtige) Kultur und alle anderen Kulturen sollten nach den Vorurteilen gemessen werden, die von ihren eigenen Standards und Bräuchen ausgehen. Einige extremistische Eltern wollen nicht, dass ihr Kind überhaupt mit anderen ethnischen Gruppen in Kontakt kommt oder etwas über Werte erfährt, die sich von denen zu Hause unterscheiden. Dies zu überwinden, kann eine Herausforderung sein, vor allem, wenn das Kind bestimmte Gruppen, denen es noch nie persönlich begegnet ist, als Feinde sieht.

Dies ist ein Grund, warum Bildung ein wirksames Gegenmittel gegen Extremismus sein kann. **Schulen** sind eine der wenigen Umgebungen, in denen Praktiker ungestört mit dem Kind außerhalb der Familie arbeiten können. Sie sind auch in der Lage, Kinder aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Schichten zu stimulieren und ethnische, kulturelle und religiöse Grenzen zu überwinden <sup>(7)</sup>. Es ist nicht verwunderlich, dass hier viel Schulung stattfindet. Dank der sicheren Umgebung der Schule gelten Lehrkräfte im Allgemeinen als die Lösung für viele verschiedene P/CVE-bezogene Probleme. Allerdings können sich Lehrkräfte mit den folgenden Herausforderungen konfrontiert sehen:

---

<sup>7</sup> Trees Pels & Doret J. de Ruyter (2012). *'The Influence of Education and Socialization on Radicalization: An Exploration of Theoretical Presumptions and Empirical Research'*, Child Youth Care Forum, 41(3): S. 311–325.

- Sie stehen unter Druck, alle Erwartungen zu erfüllen. Von ihnen wird erwartet, dass sie an verschiedenen Schulungsseminaren zu verschiedenen Themen teilnehmen, das gesamte Material sofort aufnehmen und die Informationen bei Bedarf anwenden.
- Wie der schwedische Kinderombudsmann <sup>(8)</sup> berichtet, wissen viele Lehrkräfte, Sozialarbeiter und Jugendarbeiter nicht, wie sie mit diesen Kindern umgehen sollen.
- Fachleute mögen denken, dass sie die Kinder schützen können, indem sie nicht mit ihnen über diese schwierigen Themen sprechen. Die Vermeidung von schwierigen Themen und deren Umgehung kann jedoch dazu führen, dass sich das Kind (noch) einsam(er) und isoliert(er) fühlt.

Eine Art von Bildung, die sich darauf konzentriert, die eigenen Ansichten über andere zu erweitern, ist die **interkulturelle Bildung oder Mediation**. Sie ist von Vorteil, wenn jemandem beigebracht wird, die Welt durch die Augen eines anderen zu sehen und zu verstehen, dass es eine gemeinsame Basis gibt. Dadurch wird letztendlich Empathie stimuliert. Es wird analysiert, wie wir denken, und bringt eine komplexere Denkweise hervor.

#### Überlegungen für Praktiker und politische Entscheidungsträger

- Investieren Sie mehr Zeit in die Ausbildung von Lehrkräften und bieten Sie ihnen mehr Möglichkeiten, ihre Erfahrungen in betreuten Umgebungen zu diskutieren. Fachkräfte müssen dabei unterstützt werden, da die Arbeit sehr intensiv ist.
- Investieren Sie mehr in Fachkräfte, die Erfahrung im Umgang mit Extremismus haben und wissen, wie man mit diesen Kindern umgeht, wie man schwierige Themen angeht und wie man sie ermutigt, ihre Ansichten mitzuteilen. Eine Möglichkeit, dies zu tun, ist, das Kind zu fragen, was seine Träume sind und was es derzeit tut, um sie zu erreichen.

### 3. Beratung

Forschung <sup>(10)</sup> zeigt, dass Hochrisikofamilien negative Auswirkungen auf die psychische Gesundheit eines Kindes haben können, aber dass Beratung einen statistisch signifikanten positiven Einfluss haben kann. Beratung wird bereits häufig in der P/CVE-Arbeit und in der Ausstiegshilfe eingesetzt und kann auch zur Unterstützung von Kindern, die in einer extremistischen Familie aufwachsen, herangezogen werden. Es kann mit dem Kind individuell, aber auch mit der ganzen Familie gearbeitet werden.

#### Beratung der ganzen Familie

Einige Teilnehmer wiesen darauf hin, dass die Beratung und Schulung der ganzen Familie, wenn möglich, die bevorzugte Option ist. Wird ein Kind individuell angesprochen und bilden sich durch diese Intervention unterschiedliche Vorstellungen und Meinungen, besteht die Möglichkeit, dass die Eltern noch stärker aus der Rolle fallen. Durch die Einbeziehung der Eltern in den Prozess könnte die Entwicklung einer breiteren Weltanschauung durch das Kind reibungsloser verlaufen. Die Arbeit mit extremistischen Familien ist jedoch eine Herausforderung. Eine Schwierigkeit besteht darin, dass Familien selten als Einheit reagieren

<sup>8</sup> Schwedischer Ombudsmann für Kinder "[Children and young peoples experiences of violent islamist extremism](#)" <sup>10</sup>  
Aronen E. (1993). [The effect of family counselling on the mental health of 10-11-year-old children in low- and highrisk families: a longitudinal approach](#), J Child Psychol Psychiatry. 1993 Feb;34(2):155-65.

(unterschiedliche Familienebenen reagieren unterschiedlich auf Beratung). Daher müssen die Praktiker die Interessen aller Beteiligten in Einklang bringen.

Um eine effektive Familienbetreuung zu gewährleisten, ist eine kooperative Haltung von zumindest einem Teil der Familie entscheidend. Bei dem Treffen tauschten die Teilnehmer ihre Erfahrungen aus. Sie diskutierten Fälle, in denen Eltern den Ausstiegsprozess ihres Kindes unterstützten, und Fälle, in denen Kinder aus der Familie ausgeschlossen – von den Eltern abgelehnt – wurden, weil sie ihre Weltanschauung verändert hatten. Eltern, die nicht kooperieren oder keine Unterstützung erhalten wollen, machen es Praktikern sehr schwierig, an den sensiblen und herausfordernden Extremismusthemen zu arbeiten. Eltern zur Zusammenarbeit zu zwingen könnte sich ebenfalls als kontraproduktiv erweisen. In diesem Fall ist die direkte Familie wahrscheinlich nicht der verbindende Faktor. Andere Familienmitglieder, wie Großeltern, Cousins oder Tanten und Onkel, könnten eine bessere Verbindung sein. In einigen Fällen sollten andere Netzwerkverbindungen verwendet werden, um das gefährdete Kind zu erreichen.

#### Überlegungen für Praktiker und politische Entscheidungsträger

- Die Schaffung eines stabilen und nachhaltigen Netzwerks verschiedener Institutionen, in denen alle harmonisch zusammenarbeiten, ist für die Arbeit mit der Familie von entscheidender Bedeutung, aber es gab bisher nur wenige erfolgreiche Fälle. Praktiker müssen die Familiendynamik bewerten und ein Netzwerk bilden, das darauf abzielt, das gleiche Ziel zu erreichen, indem solidarisch miteinander und nicht gegeneinander gearbeitet wird.
- Es ist wichtig, eine Fachkraft in Schlüsselposition zu beauftragen, die den Fall koordiniert und als direkter Ansprechpartner fungiert.

#### Individuelle Beratung des Kindes

Eines der Bedenken, die von Praktikern während des Treffens vorgebracht wurden, ist, dass Kinder aus extremistischen Familien selten von ihren Familienmitgliedern und den Institutionen, die die Familie umgeben, um ihre Meinung gebeten werden. Eine individuelle Beratung kann den Kindern daher eine Stimme geben. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen Praktiker die folgenden Herausforderungen im Zusammenhang mit der individuellen Beratung berücksichtigen:

- Auch wenn mit einem Kind individuell gearbeitet wird, müssen Praktiker die Zustimmung der Eltern einholen. Die Eltern zu überzeugen, kann sich als schwierig herausstellen.
- Es gibt keinen eindeutigen Prozess zur Resozialisierung und Distanzierung eines Kindes von der extremistischen Gruppe. Das Offenlegen der Identität einer Person und deren Neuausrichtung sind eine Herausforderung, und wie die Teilnehmer bereits sagten, finden viele Fachleute dies schwierig. Das Ändern des eigenen Verhaltens ist kein linearer Prozess, sondern erfordert viel Hin und Her, denn das autonome Nervensystem kann sich nicht sofort mit der neuen Umgebung auseinandersetzen. Es braucht Zeit, bis die Personen aufhören, in alte Gewohnheiten zurückzufallen und zu ihrer alten Identität zurückzukehren, wenn sie sich unsicher fühlen.
- Manchmal haben Praktiker Schwierigkeiten, mit der Religion oder Ideologie ihres Klienten umzugehen. Sie haben eventuell eine negative Wahrnehmung der Religion oder Ideologie oder das Gefühl, dass sie nicht genug darüber wissen, um mit ihrem Klienten zu diskutieren. Bei religiös inspirierten extremistischen Familien ist die Religion ein zentraler Bestandteil der Notlage des

Kindes. Daher sollte sie nicht angefochten, sondern offen mit dem Kind diskutiert werden. Abgesehen davon, dass die Religion Teil des Problems ist, sollten die Praktiker bedenken, dass sie auch für einige Kinder, die mit ihrem Trauma zu kämpfen haben, eine große Hilfe sein kann: Einige werden Sicherheit und Unterstützung in ihrem Glauben finden.

### Überlegungen für Praktiker und politische Entscheidungsträger

- Die Arbeit mit allgemeinen Methoden der Frühprävention kann für Kinder aus extremistischen Familien nützlich sein<sup>(9)</sup>. Übungen zu Identität, Zugehörigkeit, kritischem Denken und familiären Beziehungen können die Lebenskompetenzen der Kinder verbessern und ihr Wissen erweitern. Diese sollte nur von qualifizierten und kulturell kompetenten Personen durchgeführt werden, die von der Gemeinschaft und offiziellen Netzwerken von Fachleuten unterstützt werden.
- Für Kinder unter 12 Jahren gilt: Je früher die Beratung oder Intervention erfolgt, desto besser sind ihre Chancen auf eine erfolgreiche Rehabilitation.
- Die eigene Meinung über das Kind zu äußern, ist kontraproduktiv. Bemühungen, das Kind sowie seine Perspektiven zu verstehen und kulturell sensibel auf den Hintergrund des Kindes einzugehen, sind bei der Vertrauensbildung hilfreich.
- Bei der individuellen Arbeit mit einem Kind helfen Schuldzuweisungen an die Eltern weder dem Kind noch den Eltern. Daher sollten Praktiker dies vermeiden.
- Fachkräfte benötigen nicht immer umfassendes Wissen über die jeweilige Ideologie oder Religion. Manchmal ist es sogar hilfreich, so zu tun, als wüssten sie nicht so viel über die Religion, um mehr Einblicke in ihre Perspektive zu gewinnen.
- Binden Sie (moderate) religiöse Führer in diesen Prozess ein. Sie kennen die Sensibilitäten bei der Diskussion über Religion und können helfen, das richtige Gespräch zu führen. Das Kind sollte die Grenzen dafür setzen, worüber diskutiert wird.

## 4. Traumatherapie

Zusätzlich zu den Auswirkungen, die der Einfluss der Eltern oder die Indoktrination auf diese Kinder haben können, sollten Forschungsarbeiten durchgeführt werden, um die potenziellen Anzeichen eines Traumas zu identifizieren, das diese Kinder zeigen können. Agnes van Minnen<sup>(10)</sup> argumentiert, dass der Begriff „Trauma“ verwendet wird, um zwei Erfahrungen zu beschreiben:

<sup>9</sup> RAN YF&C und RAN H&SC. [‘Working with families and safeguarding children from radicalisation’](#), Februar 2017, Nizza (FR)

<sup>10</sup> Prof. Dr. Agnes van Minnen (2018) „Verlamd van Angst“ Boom uitgevers - (Nur auf Niederländisch verfügbar)

automatischen Belastungsstörung (PTBS).

Während ein schwieriges Leben für jedes Kind sehr hart sein kann, bedeutet die Erfahrung von PTBS-Symptomen, dass sie glaubten, dem Tod in die Augen gesehen zu haben. Die Behandlung von PTBS erfordert daher erfahrene Praktiker, die das „Überlebenshirn“ dieser Kinder in Bezug auf ihre Fight-Flight-Freeze-Reaktion auf ein Trauma verstehen.

### Was passiert, wenn Kinder Traumasymptome aufweisen?

Das „denkende Gehirn“ wird von den Funktionen des unteren Gehirns übernommen, die in den „Überlebensmodus“ wechseln. Das Gehirn ist darauf **eingestellt, sich zu wiederholen**. Wenn ein Kind sich damit nicht beschäftigt, werden Erfahrungen nicht akkurat geordnet und im Gehirn gespeichert. Bestimmte Geräusche, Gerüche oder Visionen, die mit dem Erlebnis verbunden sind, können **Rückblenden** verursachen. Das führt zu Verwirrung, weil das Kind nicht bewusst erkennt, woher sie kommen. Einem Kind in diesem „Überlebensmodus“

wird es **schwerfallen, sich zu engagieren**, weil die erste Reaktion darin besteht, **zu überleben, anstatt „rational“ zu denken** und dies mit Fachleuten zu diskutieren, die versuchen, Unterstützung zu leisten. Praktiker sollten verstehen, dass diese Kinder es „nicht versäumen, sich an den Diensten zu beteiligen“, wie allgemein angenommen wird. Stattdessen sind sie aufgrund einer wahrgenommenen Bedrohung „nicht in der Lage, sich zu beteiligen“.

Zwischen Traumatherapie und Extremismus besteht ein wichtiger Zusammenhang. Ob das Kind in eine extremistische Umgebung gebracht oder dort herausgebracht wird, beides kann für das Kind mit traumatischen Erfahrungen verbunden sein. Traumatisierte Kinder interpretieren Informationen und Gespräche eher falsch und werden überempfindlich. Eltern oder Betreuer sind wichtig, um dem Kind die richtigen Worte zur Beschreibung seiner Gefühle beizubringen. Wenn die Eltern Extremisten sind und ihren Kindern nicht helfen oder die Ursache dieser Gefühle sind, wissen die Kinder vielleicht nicht, wie sie ihre Gefühle beschreiben und ausdrücken sollen. Dies kann dazu führen, dass sich die Kinder vernachlässigt fühlen und anfangen, aus der Rolle zu fallen.

Je traumatischer die Ereignisse, die Kinder erleben, desto wahrscheinlicher sind psychische Störungen und körperliche Gesundheitsprobleme <sup>(11)</sup>. Die Entwicklung eines Kindes wird durch ein Trauma beeinflusst, und mehrere Traumata müssen richtig verstanden werden, bevor sie von den Praktikern wirksam angegangen werden können. Die Traumatherapie ist daher ein wesentlicher Bestandteil des Deradikalisierungsprozesses und der Ausstiegshilfe. Wenn zum Beispiel ein Trauma unbehandelt bleibt, ist eine erfolgreiche Ausstiegshilfe sehr schwierig.

Langfristig müssen Kinder anfangen, ihre Auslöserpunkte zu erkennen und ihre Gedanken zu strukturieren, um zu verhindern, dass sich dies wiederholt. Obwohl die Symptome des Traumas bei Kindern in der Regel verringert werden können, ist die vollständige Heilung sehr schwierig. Kinder sollten lernen, mit ihrer Frustration und Aggression umzugehen. Das kann bedeuten, dass das Kind zuerst außerhalb des extremistischen Umfelds leben muss: Die Behandlung der traumatischen Erfahrungen des Kindes kann schwierig sein, wenn das Kind in dem Umfeld bleibt, das das Trauma verursacht hat. Weitere Informationen zu den verschiedenen Behandlungsmöglichkeiten finden Sie im RAN H&SC-Papier mit dem Titel „PTBS, Trauma, Stress und das Risiko, sich (wieder) der Gewalt zuzuwenden“ <sup>(12)</sup>.

## Überlegungen für Praktiker und politische Entscheidungsträger

<sup>11</sup> RAN H&SC Ex-Post-Papier. *‘Children and youth growing up in a radicalised family/environment’*, September 2016, Hamburg (DE)

<sup>12</sup> RAN H&SC Ex-Post-Papier. *‘PTSD, trauma, stress and the risk of (re)turning to violence’*, April 2018, Lissbon (PT)

- Es ist wichtig, das Verhalten des Kindes verstehen zu können und Fragen dazu zu stellen, wie und was es fühlt.
- Es gibt mehrere Bücher zum Thema Kinder und Trauma, die sowohl Eltern als auch Betreuer lehren können, wie man diesen Kindern helfen und ein Gefühl der Sicherheit vermitteln kann:
  - *Margaret E. Blaustein, Kristine M. Kinniburgh (2010) "Treating traumatic stress in Children and Adolescents: How to foster resilience through attachment, Self-regulation and competency." Guilford Press.*
  - *Prof. Dr. Agnes van Minnen (2018) "Verlamd van Angst" Boom uitgevers – Nur auf Niederländisch verfügbar* ○ *Bruce Perry and Maia Szalavitz "The boy who was raised as a dog. What traumatised children can teach us"*
- Es ist wichtig, die Auslöser des Traumas umfassend zu bewerten. Dies erfordert auch den Aufbau einer langfristigen Beziehung zu dem Kind, wodurch es Stabilität, Struktur und das Gefühl erlangt, dass es Ihnen wichtig ist.
- Um das Trauma effektiv zu behandeln, müssen Fachleute gleichzeitig an anderen Faktoren arbeiten, die das Kind belasten können. Der psychosoziale Zyklus bleibt intakt, wenn er nicht ganzheitlich betrachtet wird.

### Anwendung einer Gestaltungstherapie

Für einige traumatisierte Kinder kann Sprechen wirksam sein. Allerdings stellen Praktiker in der Regel fest, dass es für Kinder schwieriger ist, über ihre Traumata zu sprechen. Mit einer Gestaltungstherapie kann einem Kind einfacher geholfen werden, seine Gefühle auszudrücken, ohne das Trauma direkt berühren zu müssen.

*"I once treated a boy in therapy whom I assumed had endured something terrible but who was not talking about it. I used creative therapy to help him express his feelings. Every session I asked him what he wanted to make, and he always ended up making a mask. When I described the mask as something that you can hide behind, he agreed. This was an opening to discuss what he had to hide from."*

Nachfolgend finden Sie die verschiedenen Interventionen, mit denen dies erreicht werden kann:

**Bewegung und Sport** können eine wichtige Rolle bei der langfristigen Wiedereingliederung eines Kindes in die Gesellschaft spielen. Sport kann folgende positive Auswirkungen haben:

- Es ist eine einfache Möglichkeit, mit Menschen außerhalb ihres extremistischen Kontextes zu interagieren und eine Verbindung zu ihnen herzustellen. So bieten interreligiöse Fußballmannschaften Kindern die Möglichkeit, mit Kindern aus anderen Religionen zu spielen. Das schafft ein gemeinsames Ziel und macht die anderen Kinder „menschlicher“.
- Sport kann helfen, die körperlichen Symptome eines Traumas umzukehren. Das Verständnis, wie Traumata im Körper gespeichert werden, wird noch erforscht, aber körperliche Aktivität kann in die

autonomen Denkebenen des Gehirns vordringen, wenn Logik- und Gesprächstherapie nicht möglich sind. Durch Gymnastik können Kinder körperliche Stärke aufbauen und Selbstvertrauen gewinnen, was für diejenigen, die körperliche Gewalt erlitten haben, sehr wichtig ist.

- Körperliche und geistige Gesundheit gehen Hand in Hand. Somit gibt es einen positiven Anreiz, sich sportlich zu betätigen.

**Theater** verbindet Dialog und körperliche Bewegung. Auf diese Weise können Kinder ihre Erfahrungen verarbeiten, ohne direkt darüber sprechen zu müssen. *Clowns ohne Grenzen* wenden ähnliche Taktiken an, indem sie von einer Krise betroffenen Kindern helfen, zu lachen und zu spielen.

**Spielen** ist eine der einfachsten Möglichkeiten für Kinder, ihre Gefühle auszudrücken – viel einfacher als über sie zu reden. Eltern beizubringen, wie sie mit ihrem Kind spielen können, ist sehr wichtig, aber das kann für bestimmte Eltern sehr schwierig sein. Das Spielen verbindet auch die Psyche mit dem Körper. Es ist wichtig, in der eigenen Sprache des Kindes zu spielen. Nachfolgend finden Sie einige Aktivitäten, die sich als effektiv erwiesen haben:

- Zeichnen
- Kinderbücher lesen
- Geschichten erzählen (besonders nützlich bei der Behandlung von Kindern, die aus Kriegsgebieten zurückkehren)
- Spiele mit ihnen spielen

All diese körperlichen und kreativen Aktivitäten können den Kindern (kleine) erreichbare Ziele geben, die ihnen helfen zu wachsen. Ein Anknüpfen an vorherige positive Erfahrungen des Kindes mit Sport kann helfen, die für das Kind am besten geeignete Sportart zu finden. Dies kann sicherstellen, dass das Kind keinen Misserfolg erlebt, sondern einfach nur Spaß am Spiel hat. Da Kinder etwas brauchen, worauf sie hoffen können, kann ihnen dieser inkrementelle Prozess sehr helfen.

#### Überlegungen für Praktiker und politische Entscheidungsträger

- Es gibt keine Einheitslösung. Jedes Kind braucht einen individuellen Ansatz, der nach sorgfältiger Prüfung der Funktionsweise für jedes einzelne Kind ausgewählt wurde.

## 5. Trennung eines Kindes von seiner Familie

Bei der Arbeit mit Kindern, die noch bei ihrer Familie leben, kann es für die Kinder schwer sein, sich von (extremistischen) Familienmitgliedern zu distanzieren. Wenn generationsübergreifender Extremismus und Trauma so schwerwiegend sind, dass sie das Kind belasten und gefährden, könnte es Argumente geben, die für eine Trennung des Kindes von seiner Familie sprechen. Die Ideologie der Eltern allein ist jedoch kein rechtlicher Grund für ein solches Vorgehen. Eltern dürfen ihre Kinder nach ihrer eigenen Religion oder Weltanschauung erziehen, auch wenn andere Personen anderer Meinung sind und dies als Grund genug ansehen, ein Kind aus der Familie zu nehmen. Denn ob Eltern einer bestimmten Religion oder Ideologie folgen, macht sie in den Augen des Kindes nicht „schlecht“.

Hier werden wir die Auswirkungen der Trennung eines Kindes von seiner Familie untersuchen. Welche Auswirkungen hat ein Mangel an Fähigkeiten, Netzwerken und Wissen auf das Kind? Welche Rolle spielt Gewalt in extremistischen Familien? Welche Folgen hat es, wenn ein Kind aus seiner Familie genommen wird?

### Mangelnde Fähigkeiten, Netzwerke und Wissen

RAN EXIT betont, dass der erste Schritt in der Resozialisierung von Extremisten darin besteht, sie aus ihrer isolierten Umgebung herauszuholen und ein neues Leben außerhalb der extremistischen Gruppe aufzubauen: ein soziales Netzwerk, Arbeit und Wohnraum<sup>(13)</sup>. Dies kann eine besondere Herausforderung für Kinder sein, die noch nie außerhalb einer extremistischen Umgebung gelebt haben, da sie auch mit einem Mangel an „allgemeinem Wissen“, Fähigkeiten und Netzwerken konfrontiert werden können, die für ein Leben in einer nicht-extremistischen Umgebung relevant sind. Wenn das Kind in ein völlig neues Milieu gebracht wird, ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass es sich als Fremder fühlt.

*“During my first week at public school, someone mentioned Michael Jordan on the playground. I asked who he was. Everyone looked at me, until one person said he was a basketball player. By asking what basketball was, my chance to fit in was done with. I did a crash course in culture and hid where I came from. I fit in, I changed, but all the while I felt that I could not connect with them. I did not know at that time who my authentic self was”*

Die Unkenntnis über Wissen und Bräuche, die in der Mainstream-Gesellschaft als normal angesehen werden, könnte ein Hindernis für den Aufbau eines neuen Lebens darstellen<sup>(14)</sup>. Die Trennung eines Kindes von seiner Familie muss daher sorgfältig abgewogen werden: Die Eltern müssen wirklich ungeeignet für die Erziehung ihrer Kinder sein. Im Folgenden werden einige wichtige Elemente beschrieben, die bei der Entscheidung, ein Kind aus seiner Familie zu nehmen, zu berücksichtigen sind.

<sup>13</sup> RAN EXIT Ex-Post-Paper. [‘Setting-up an exit intervention’](#), Februar 2017, Berlin (DE)

<sup>14</sup> RAN EXIT Ex-Post-Paper. [‘Erfahrungen aus angrenzenden Bereichen: Cults’](#), Juni 2017, Bordeaux (FR)

#### **Lessons from the field of domestic violence and child abuse**

A field that can provide lessons with regards to detecting and dealing with children of radicalised or extremist families is the domain of prevention of domestic violence and abuse. The process of assessing risks and danger of the child is extremely relevant within this field. There is a wealth of experience to learn from, such as how to decide whether a child should be removed from their home (either on a permanent base or just for 72 hours in case of immediate danger). It's a decision made on a daily basis.

The Domestic Abuse Disclosure Scheme or 'Clare's Law' is a method that is currently used by police officers in the United Kingdom. This scheme sets out procedures that police can use to disclose information to people concerned about someone's previous violent offences, to prevent such offences from happening again. This scheme has strict rules about which requests are taken up. This principle could also be applied to radicalisation – to detect whether extremist family members might pose a threat to their children.

#### **Häusliche Gewalt und Kindesmissbrauch**

Nach Ansicht der Mehrheit der Teilnehmer sind Kindesmisshandlung und Extremismus miteinander verknüpft. Gewalt, insbesondere generationsübergreifende Gewalt, wird angesichts der ideologischen Sache in vielen extremistischen und kultischen Familien toleriert. Ein Kind zu schlagen, wird eventuell nicht als mangelnde Zuwendung durch die Familie angesehen werden, sondern als eine Möglichkeit, das Kind zu betreuen und anzupassen.

*"When I was at a refugee camp, I saw children watching several shootings of people and laughing about it. This made me angry at first, but I learned that they see violence and are confronted with martyrdom daily, which makes them entirely desensitised. I therefore learned to deal with my reactions to their reactions to trauma."*

Studien haben gezeigt, dass die Belastung eines Kindes durch häusliche Gewalt der einzige beste Indikator für die generationsübergreifende Gewalt ist <sup>(15)</sup>. Dies könnte erklären, warum Eltern in extremistischen Familien oft selbst eine Vorgeschichte von Gewalt haben. Darüber hinaus wiesen die Teilnehmer darauf hin, dass sexueller Missbrauch ein gemeinsamer Nenner ist, der auch große Auswirkungen auf das Kind hat.

#### **Zu berücksichtigende Überlegungen**

Bevor ein Kind aus seiner Familie genommen wird, sollten immer die Folgen dieser Maßnahme berücksichtigt werden. Daher muss man sich darüber im Klaren sein, dass Schäden nicht immer physisch sichtbar sind, sondern auch mental und emotional verursacht werden können.

Untersuchungen zeigen, dass Kinder, die aus ihrer Familie genommen und in das Pflegesystem aufgenommen werden, weitaus weniger positive verhaltensbedingte, neurobiologische und soziale Ergebnisse erzielen als diejenigen, die weiterhin bei ihren Eltern oder Betreuern leben. Dryden (2017) betont, dass für diese Kinder

<sup>15</sup> Violence and the Family (1996), Washington, DC, American Psychological Association, as cited in D'Michelle P. DuPre M.D., Jerri Sites M.A., in [Child Abuse Investigation Field Guide](#), 2015

„ein erhöhtes Risiko besteht, durch Drogenmissbrauch, asoziales Verhalten, Kriminalität auffällig zu werden, und dass dadurch eine höhere Tendenz besteht, dass solche Verhaltensweisen bis ins Erwachsenenalter beibehalten werden, was wiederum zu einer erhöhten Wahrscheinlichkeit führt, eine Gefängnisstrafe zu verbüßen.“<sup>(16)</sup>. Außerdem kann die Trennung des Kindes von seiner Familie auch in einer hohen Radikalisierungsgefahr resultieren. Auch das Vertrauen anderer Familienmitglieder kann dadurch beeinträchtigt werden, sodass sie nicht mehr kooperieren wollen. Praktiker sollten daher immer überlegen, was die Maßnahme bewirken kann, im Vergleich zu dem, was passieren könnte, wenn keine Maßnahmen ergriffen werden.

### Überlegungen für Praktiker und politische Entscheidungsträger

- Für extremistische Eltern, die selbst eine Vorgeschichte von Gewalt haben, ist es eventuell schwierig, damit umzugehen. Sie sind eventuell davon überzeugt, dass sie nicht in der Lage sind, jemand von Wert für die Gesellschaft zu werden, und haben nur begrenztes Wissen über positive Erziehung. Daher sollten Praktiker diese potenzielle Vergangenheit der Gewalt bei der Kontaktaufnahme berücksichtigen.

## Rückkehrerkinder

Rückkehrerkinder erhalten derzeit in der EU große Aufmerksamkeit, auch wegen der potenziellen Bedrohung, die sie darstellen. Zum Beispiel können sie Zeuge schrecklicher Ereignisse geworden sein oder sie wurden für den Einsatz von Waffen ausgebildet. Außerdem können sie an Orte gebracht worden sein, an denen der Märtyrertod verherrlicht wird, und sie können von Extremisten umgeben und indoktriniert worden sein. Hier werden wir die Arbeitsmethoden beschreiben, wenn die Eltern wegen des Verdachts auf terroristische Verbrechen im Gefängnis sitzen. Was können wir aus all dem lernen, wenn es um Rückkehrerkinder geht?

Die Arbeit mit Rückkehrerkindern kann für Praktiker eine große Herausforderung darstellen. Ein Grund dafür ist, dass es nicht viele Fallbeschreibungen gibt, um Praktikern praktische Einblicke zu geben. Nachfolgend finden Sie einige Schritte zur Unterstützung von Praktikern:

### Überlegungen für Praktiker und politische Entscheidungsträger

<sup>16</sup> Pinto and Woolgar (2015), S. 181, wie zitiert von Matt Dryden (2017) '[Radicalisation: The Last Taboo in Safeguarding and Child Protection?](#)', Journal for deradicalization, S. 111

- **Sammeln Sie so viele Informationen wie möglich über die Kinder**

Praktiker sollten verstehen, dass es in der Regel sehr wenig oder gar keine Informationen über die Kinder gibt, wenn sie um Hilfe gebeten werden. Da diese Fälle in der Regel mit größter Geheimhaltung verbunden sind, ist es nicht einfach, mehr Informationen zu erhalten.

- **Wählen Sie bei der Zusammenarbeit mit Dritten einen zentralen Ansprechpartner für die Kinder**

Manchmal müssen Praktiker mit neuen Partnern zusammenarbeiten, auch mit solchen, mit denen sie noch nie zuvor zusammengearbeitet haben. Es kann eine Herausforderung sein, in den verschiedenen Visionen und Aufgaben eine gemeinsame Grundlage zu finden. Die Einrichtung eines Hauptansprechpartners, der für den Fall verantwortlich ist, ist entscheidend, um einen möglichst reibungslosen Übergang für die Kinder zu gewährleisten.

- **Finden Sie eine Unterkunft, wo sie bleiben können**

In vielen Fällen werden die Eltern der Rückkehrerkinder wegen potenzieller terroristischer Verbrechen verhaftet. Das bedeutet, dass die Kinder (wenn sie nicht auch verurteilt werden) eine Unterkunft brauchen. Es wird bevorzugt, die Kinder – in einer vertrauten Umgebung – zusammenzulassen. Das können Praktizierende tun:

- Finden Sie direkt verwandte Familienmitglieder, die sich um die Kinder kümmern können. Diese Familienmitglieder müssen gründlich auf einen möglichen fundamentalistischen Hintergrund überprüft werden, aber die allgemeine Ausübung ihrer Religion ist erlaubt.
- Wenn es keine direkte Familie gibt, sollten die Kinder in einer Pflegefamilie aufgenommen werden. Die Pflegeeltern müssen sorgfältig überprüft und so ausführlich wie möglich über die Kinder informiert werden.

- **Besprechung ihrer Erfahrungen und Gefühle**

Wie bereits erwähnt, ist es sehr unwahrscheinlich, dass Rückkehrerkinder, die gerade erst von ihren Eltern getrennt wurden, direkt über ihre Gefühle sprechen. Es ist wichtig anzuerkennen, dass Rückkehrerkinder bis zu einem gewissen Grad Gewalt ausgesetzt waren. Daher kann es einige Zeit dauern, bis sie anfangen zu reden. Obwohl die Gestaltungstherapie nützlich sein kann, kann es auch lange dauern, bis die Ergebnisse vorliegen. Kindern, die sich stärker verweigern, ihre Gefühle offen zu legen, sollte versichert werden, dass dies in Ordnung ist.

Entgegen den ursprünglichen Erwartungen scheinen die ersten Fälle von Rückkehrerkindern kein Verhalten zu zeigen, das darauf hindeutet, dass sie an einer traumatischen Erfahrung leiden – auch nicht nach einigen Jahren. Während eine frühestmögliche Diskussion traumatischer Erfahrungen den Heilungsprozess langfristig erleichtert, ist es jedoch keine Option, sie zu einem Gespräch darüber zu zwingen. Dennoch sollten Praktiker weiterhin Fragen stellen und ihnen das Gefühl geben, dass sie sicher über alles reden können. Die Körpersprache ist auch ein wichtiger Indikator dafür, was das Kind durchmacht. Ein wachsames Auge auf das Kind zu haben, um Symptome eines Traumas zu erkennen, ist der Schlüssel, um es so schnell wie möglich wieder in ein normales Leben zurückzubringen. Es ist auch wichtig, jeden Ansatz an die Bedürfnisse des Kindes anzupassen.

- **Halten Sie die Kinder in Kontakt mit ihren Eltern**

Eine der Herausforderungen, denen sich Praktiker im Umgang mit Kindern extremistischer Familien gegenüber sehen, ist die Aufrechterhaltung der Kommunikation zwischen den Eltern und dem Kind, nachdem sie getrennt wurden. Der psychische Zustand der Eltern und die Möglichkeit, dass sie ihr Kind mit ihren Ideen infizieren könnten, ist ein wichtiger Indikator. Gerade am Anfang sollten Kinder immer von einem Sozialarbeiter begleitet werden. Nach einer Weile und mit gutem Fortschritt könnten Besuche möglicherweise ohne Aufsicht durchgeführt werden.

- **Einbeziehung von Traumaexperten und Psychologen**

Politiker müssen Traumaexperten und Psychologen in Fällen von Rückkehrerkindern einbeziehen. Rückkehrerkinder haben vielleicht dem Tod in die Augen gesehen und brauchen Experten, die wissen, wie man damit umgeht.

## Schlussfolgerung

*“When my parents brought me into the group, I was not the focus. When they left the group and took us with them, I was not the focus either. I did not feel rescued; living in the cult was my life and suddenly this was taken away from me.”*

Wie das obige Zitat veranschaulicht, kann das Wohl des Kindes in extremistischen Familien durch das Wohl der Sache ausgestochen werden. Für einige extremistische Eltern sind ihre Kinder ein Mittel, um ein bestimmtes Ergebnis zu erreichen und ein Teil ihres ideologischen Potenzials. Sie können benutzt werden, um ihre Ideen zu verteidigen und ihrer Gruppe zu mehr Masse zu verhelfen. Entgegen weitläufiger Überzeugungen stellt eine extremistische Erziehung ein höheres Risiko für das Kind dar, nicht für die Gesellschaft. Es gibt auch das schwierige Paradoxon zwischen dem, was unserer Meinung nach das Beste für das Kind wäre, und dem, was wirklich im besten Interesse des Kindes ist. Ein Kind aus einer extremistischen Gruppe zu nehmen und in ein „sichereres“ Zuhause zu bringen, scheint die richtige Lösung zu sein, aber es ist nicht immer der beste Weg, um das Kind zu schützen. Die Trennung des Kindes von seiner Familie kann auch einen großen emotionalen Einfluss auf dieses Kind haben. Daher ist es für die Praktiker wichtig, miteinander zu diskutieren, wie sie ein Gleichgewicht zwischen dem, was für das Kind gut ist, und dem, was es bedeutet, das Kind in eine sicherere Umgebung zu bringen, finden können. Dies ist ein Thema, das nicht ausschließlich durch den Gesetzgeber entschieden werden sollte, da es auch eine starke humanitäre Komponente hat.

Darüber hinaus sollte immer berücksichtigt werden, inwieweit die Familie tatsächlich jedem einzelnen Kind schadet. Dies wird je nach Kind unterschiedlich sein. So wird es immer Kinder geben, die indoktriniert, traumatisiert und unqualifiziert sind oder ihre Ungerechtigkeitsgefühle auf eine bestimmte Form des Extremismus ausrichten. Aber es wird auch diejenigen geben, die sich diesem Extremismus selbst widersetzen und ihn ablehnen. Viele Teenager finden Wege, die Dinge anders zu machen. Obwohl dies bei

bestimmten Jugendlichen im Teenageralter zu einer Radikalisierung führen kann, gibt es wieder andere Kinder, die in extremistischen Familien aufgewachsen sind und das Gegenteil tun. Daher ist es wichtig, dass jemand im Netzwerk des Kindes auf das Kind aufpasst und ihm hilft. Dies ist insbesondere bei Kindern notwendig, die nicht stark genug sind, um sich selbst zu verteidigen.